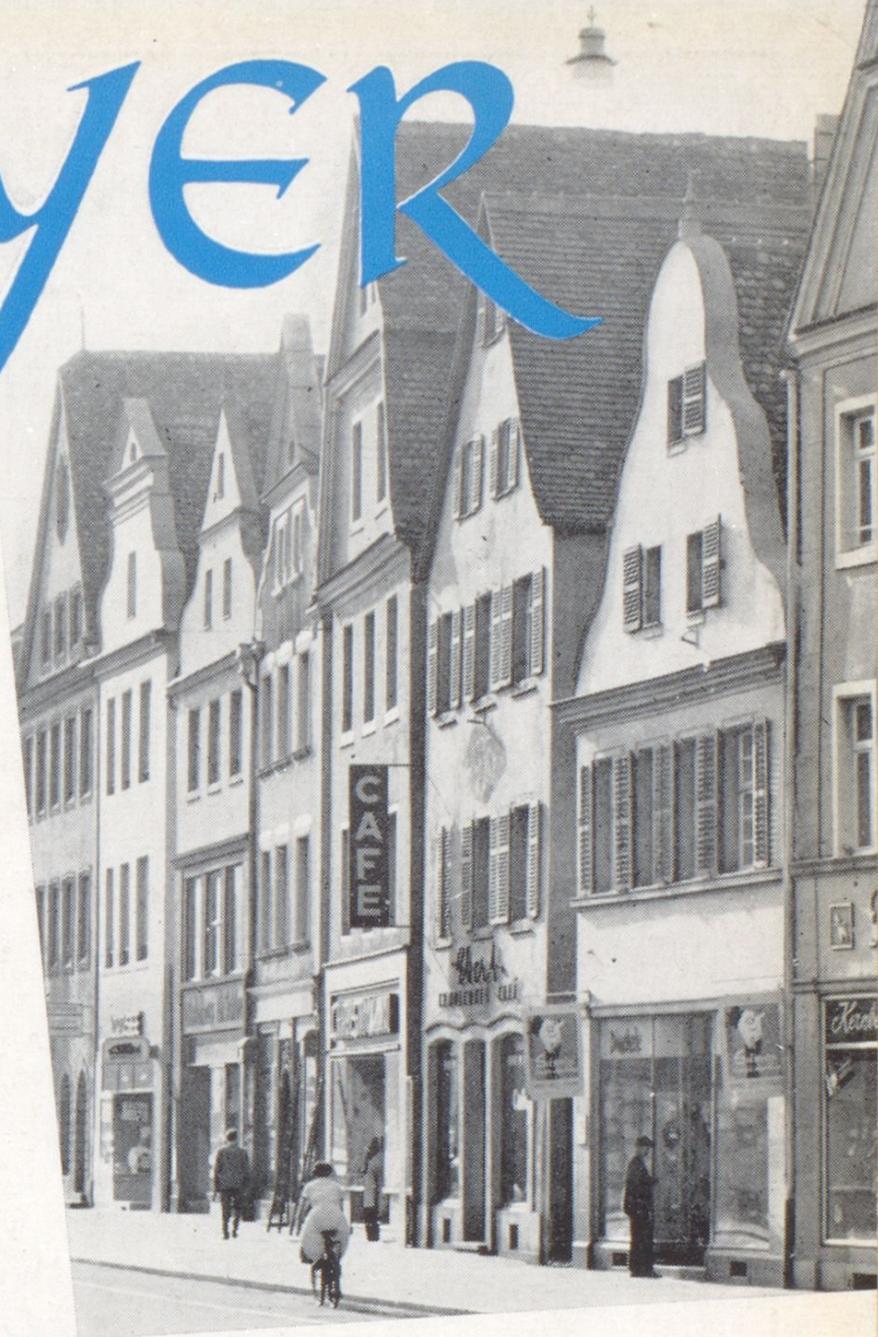


Fe L J

# Speyer

Frühjahr 1962



Aus dem Inhalt:

**Die Speyerer Hauptstraße** ✓  
von Dr. Anton Doll

**Zwischen Altpörtel und Dom** ✓  
von Rolf Bohlender

**Stimmen von draußen**

**. . . . und wieder Brezelfest**

außerdem u. a.: Kleine Stadt-Chronik / Neues aus dem alten Speyer / Speyer im Schrifttum / Aus der Bürgerfamilie / Veranstaltungsvorschau

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**



**Verlockend die  
Auswahl -**

*preiswert und gut*



**Alles  
unter einem Dach**

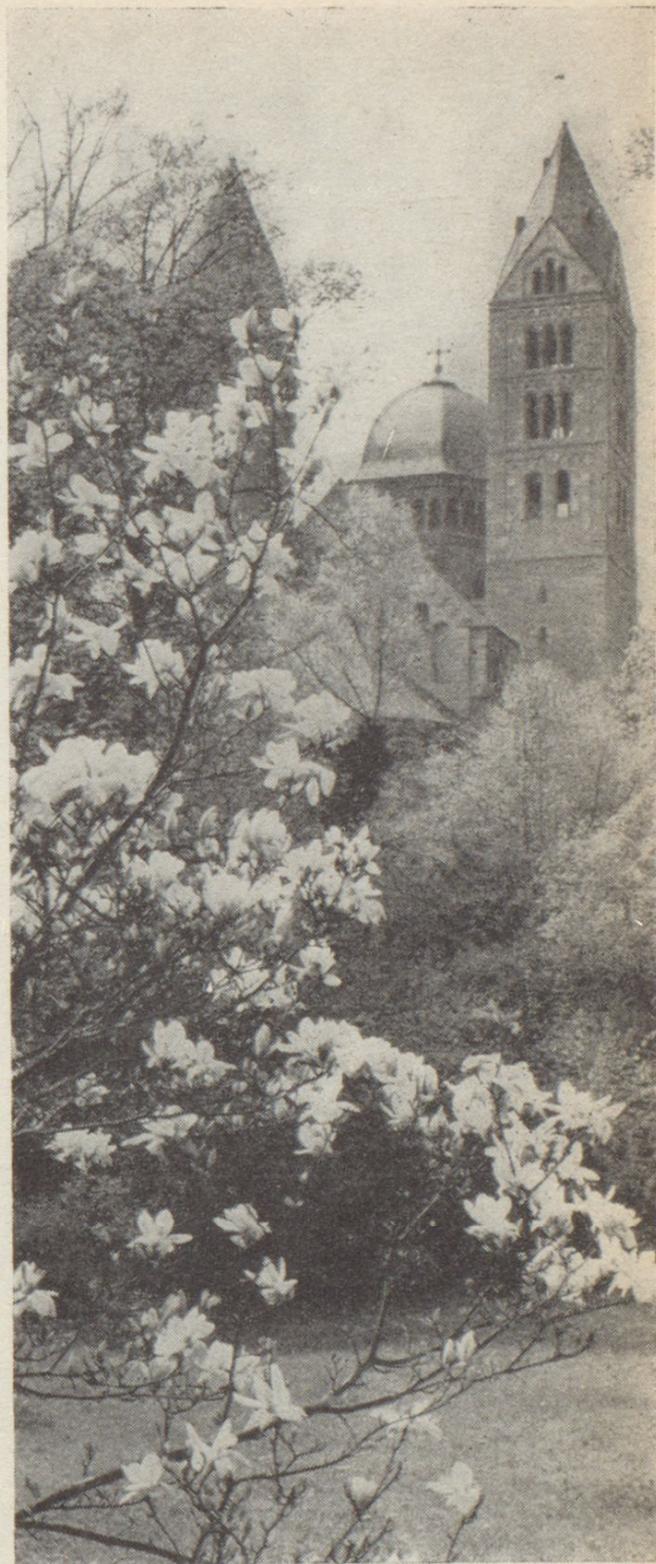
**Anker**

**Speyer**

## Umblühtes Speyer

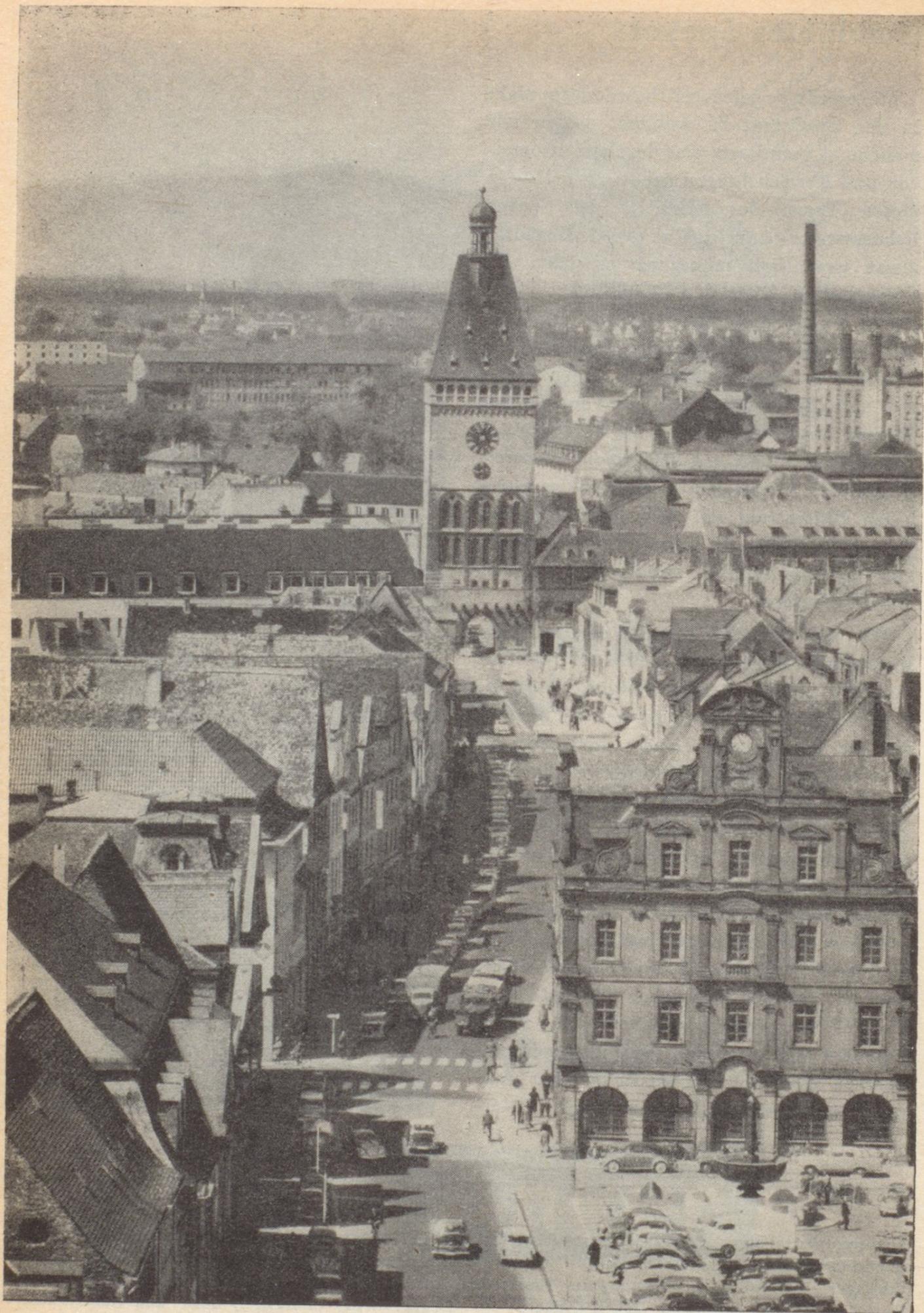
Mögen wir es gelegentlich bedauern, nicht in der Großstadt zu wohnen, mögen wir manchmal vermissen, was dort an Anregungen und Abwechslungen geboten wird — in diesen Tagen des Frühlings ist Speyer liebenswerter denn je. Was der Großstädter meist wesentlich mühsamer erreicht: die zauberhaften Feste der Baumblüte — wir haben sie noch unmittelbar vor der Tür. Nur ein paar Schritte aus dem engeren Stadtgebiet hinaus und allenthalben drängen sich Blütenschäume dem vom langen Winter ausgehungerten Auge entgegen — von den Obstplantagen bei Dudenhofen und Berghausen bis zu dem ganz leicht erreichbaren Blütenwald auf dem Eberhardschen Grundstück beim Städtischen Schlachthof, von der Rheinhäuser Straße bis zu den Woogbachufern.

Wir machten eine Rundfahrt ums frühlingsfrische Speyer und behielten das Gesamtbild einer prächtig umblühten Stadt, in deren Parks und Anlagen sich die Blütenräusche des offenen Landes fortsetzen in edleren oder auch raffinierteren Farbenwundern. Freuen wir uns nicht nur unserer großen städtischen Tradition, freuen wir uns auch unserer noch immer leidlich erhalten gebliebenen „Ländlichkeit“, der mit wenig Mühe und ohne lange Autofahrt erreichbaren Felderfluren rings um die Stadt, wo zwischen all dem Blühen schon köstliche Spargel, saftiger Rhabarber und bald auch die Früchte, Gemüse und Salate des Frühlings heranwachsen, die über ein kurzes unseren Wochenmarkt wieder zu einer wahren Augenweide werden lassen. -er-



---

Speyerer Vierteljahreshefte, 2. Jahrgang, Heft 1, Mai 1962 — Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung — Verantwortlich für den Inhalt: Werner Hill, Oswald Collmann, Fritz Schwager — Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmidt — Fotos: Fritz Hermann (Titelbild, Seite 1, 2, 5, 7 und 11), Peter Kobert (Seite 9) — Druck: Willy Elfert KG, Buch- und Kunstdruckerei Speyer — Einzelverkaufspreis: DM -.80, Jahresabonnement: DM 3.- (einschließlich Zustellung) — Anschrift: Verkehrsverein im Verkehrs- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße (Speyerer Vierteljahreshefte).



# Die Speyerer Hauptstraße

Von Dr. Anton Doll

Hand aufs Herz, lieber Leser: Wenn Du Speyerer bist, ob „dehäm“ oder in der Fremde, die übliche, schon zur Schablone gewordene Bezeichnung unserer Speyerer Hauptstraße als „via triumphalis“ klingt doch reichlich hochtrabend. Via triumphalis? Was heißt denn das überhaupt? Und sind nicht die Pracht- und Prunkstraßen unserer Großstädte für uns weit eher Triumphstraßen als die biedere Speyerer Hauptstraße, die sich neben ihnen doch fast wie ein Dorfanger ausnimmt? Gehen nicht auch die Speyerer mit größerem Interesse über die „Mannemer Planke“ als über unsere Hauptstraße? Höchstens der „Anker“ hat doch einen etwas großstädtischen Akzent hineingebracht. Sollen wir das Gefasel von der Speyerer Hauptstraße nicht bleiben lassen? Oder ist dieses Gefasel vielleicht doch, wenigstens zum Teil berechtigt, bei aller kleinstädtischen Bescheidenheit, die uns ziemt? Ich glaube, wir bräuchten zu einer verbindlichen Auskunft nur einen „Fremden vun auswärts“ wie sie im Sommer in hellen Scharen auf der Hauptstraße zu finden sind, anzusprechen, allerdings einen, dem man eine gewisse Reiseerfahrung schon ansieht, einen, der Augen im Kopf und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Ich bin überzeugt, jeder Fremde solcher Art wird den eigenartigen Zauber die-

---

## Feierliches Geleite

**gaben die Bürger hier Kaisern, Königen und Bischöfen. Steht die Hauptstraße im Schmuck großer Festtage, so spürt man heute noch diesen Atem alter Herrlichkeit. Der Alltag jedoch sieht hier, in der einstigen „Krämergasse“, geschäftiges Treiben. Das Teleobjektiv schaut vom Dom herab mitten hinein - an irgend einem schönen Maitag des Jahres 1962.**

(Zu unserem Bild links)

ser Straße verspüren und würde ihm auch Ausdruck geben. Wie viele Besucher unserer Stadt, die noch zu sehen vermögen, werden nach dem Überqueren des Rheines beim Einbiegen in die Hauptstraße vor dem Dom von der plötzlichen, ungeahnten Perspektive, die sich ihnen da auf einmal auftat, überrascht und gepackt, um nicht zu sagen überwältigt gewesen sein! Es ist nur bedauerlich, daß dem Fremden, der von Westen her in die Hauptstraße kommt, heutzutage der gleiche Eindruck verwehrt ist, da er ja am Altpörtel vorbei fährt, und der Blick dort auf der Südseite nur sehr begrenzt ist. Früher jedoch mußte jeder durch die Toreinfahrt des Altpörtels die Straße betreten, und von hier aus bot sich ihm ja ein beinahe noch überwältigenderer Blick nach Osten als umgekehrt vom Dom aus nach Westen.

Mit diesen beiden Polen unserer Hauptstraße ist zugleich ihre unwiederholbare Einmaligkeit angedeutet, ja umrissen: Dom und Altpörtel sind beide — auch wenn der Dom ganz gewiß das bedeutendere Baudenkmal ist — so ausgewogene und großartige Schwer- und Endpunkte dieses Straßenzuges, jeder in seiner Art, daß der Speyerer Lokalstolz schon berechtigt erscheint. Gewiß, an Einzelbauten von besonderer Schönheit, ja sogar nur an harmonisch zusammenstimmenden Bildern von Häuserfronten ist die Speyerer Hauptstraße sehr, sehr arm; das Schicksal hat ihr halt, wie der ganzen Stadt, zu übel mitgespielt. Und trotzdem tut das doch weithin plan- und gesichtslose Häuserkonglomerat aus alten und neuen, schlechten und guten Bauten dem mächtigen Gesamteindruck kaum Abbruch, da ja der Blick der Straßennachse folgt; die Häuser sind nur „Wand“ dieses wirklich einzigartigen Straßenraumes. Ganz bestimmt war dieser früher, vor dem Brand von 1689 noch weit großartiger im Detail,

seien doch sogar die Häuser einfacher Bürger Königspalästen gleich gewesen (Reysmann, 1531). Heute können wir an den „Wänden“ der Straße wenigstens noch ihren feinen Schwung, in dem sie sich hinzieht, getreu verfolgen. Gerade dieser elegante Schwung, der von Osten her durch den wirkungsvollen Akzent der alten Sparkasse, des ehemaligen Kaufhauses, so nachdrücklich in die engere Bahn der eigentlichen Hauptstraße gelenkt wird, steht dem Straßenzug so gut zu Gesicht. Sind dagegen die Wirtschaftswunder-Geschäftsstraßen unserer Großstädte in ihrer reißbretthaften Perfektion nicht eintönig und langweilig?

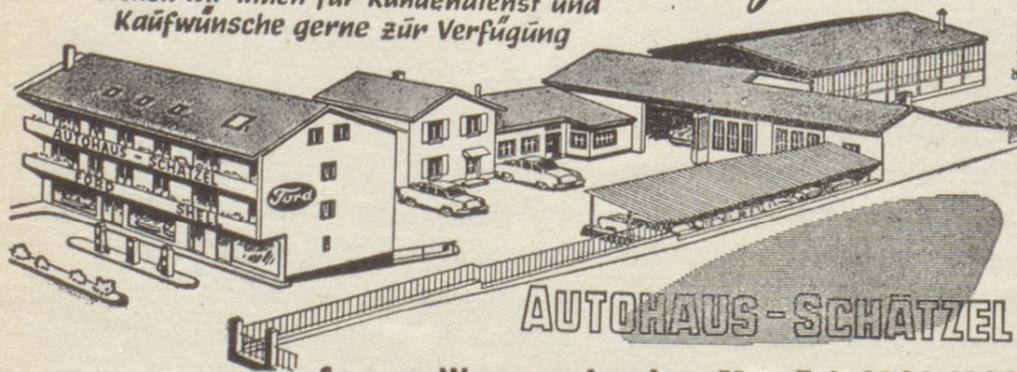
Das „Kaufhaus“, im 18. Jahrhundert als Umschlagplatz des Großhandels errichtet, steht an der Stelle der mittelalterlichen Münze des 13. Jahrhunderts. Diese stand noch frei mitten in der Straße, denn die heutige Korngasse existierte damals noch nicht, ebensowenig wie die nördliche Häuserzeile der Hauptstraße. Beide Straßenzüge bildeten auf eine Länge von fast 700 Metern eine einzige große, Platz an Platz reihende Straße von stellenweise 55 Metern Breite. Mitten durch diesen „Straßenplatz“ floß vom Altpörtel bis zur Münze „die Bach“ offen dahin, und dieser Zustand dauerte wenigstens zum Teil bis weit ins 19. Jahr-

hundert hinein; im 18. Jahrhundert badeten die Schüler des städtischen Ratsgymnasiums trotz strengen Verbotes zum Ärger und Verdruß der Lehrer hier sogar noch.

Wie heute noch war die Hauptstraße seit eh und je die lebendige Pulsader der Stadt, hier war der Markt, oder waren die Märkte: im Osten der Weinmarkt, der Häfnermarkt, der Heumarkt, der Krautmarkt; dann der Zwiebelmarkt und der Ledermarkt nach Westen anschließend. Nach diesen Märkten waren auch die einzelnen Straßenzellen benannt, nur das Stück von der Einmündung der Wormser Straße bis zum Altpörtel hieß „Krämergasse“. Im heutigen Zigarrengeschäft Barbarino war die Hauptwache, bei Foto-Fix die Eiche, an der Zentraldrogerie die städtische Waage. Aus einer Stadtbeschreibung des 18. Jahrhunderts sind uns die Bewohner der einzelnen Häuser genau bekannt; ihre Berufe machen die wirtschaftliche Bedeutung dieser Straße für das Speyer von damals deutlich. Da sind die Wohn- und Geschäftshäuser von Färbern, Schneidern, Gürtlern, Seifensiedern, Kupfer-, Huf- und Messerschmieden, von Häfnern, Seilern, Krämern, Buchbindern, Kürschnern, von von Schuh-, Knopf-, Hut- und Perückenmachern, von Strumpfwebern, Sattlern, Zucker- und ordinären Bäckern, Säcklern,

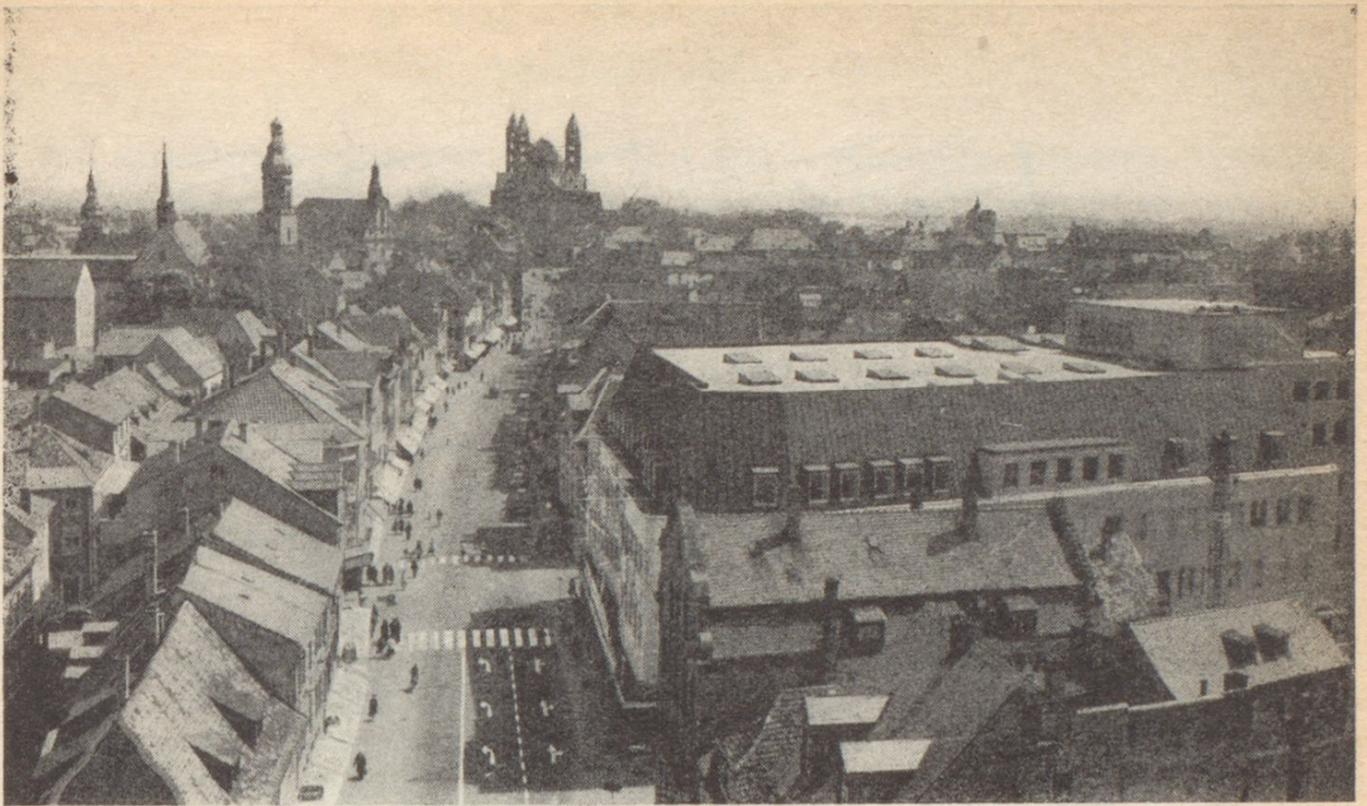
*In diesen modernen Anlagen*

*stehen wir Ihnen für Kundendienst und  
Kaufwünsche gerne zur Verfügung*



**Speyer, Wormser Landstr. 51 - Tel. 3194/4394**

**F  
O  
R  
D**



Die „via triumphalis“ — Blick vom Altpörtel über die Hauptstraße zum Dom

Küfern und Spenglern. Dazwischen wohnen Bürgermeister und Ratsherren, der Stadtschreiber, der Pfarrer, hier liegen die drei Apotheken, die Schwanen-, Einhorn- und Sonnenapotheke, dazu verschiedene Wirtschaften, von denen nur der „Goldene Adler“ geblieben ist, auch mehrere „Chirurgi“ haben da ihre Praxis. Gegen den Dom zu, auf dem alten Markt, begegnen schon Domherrenhöfe, von denen der Hohenfeldische Hof (jetzt Sozialamt) der bekannteste ist. An der Stelle der Sparkasse stand das Zunfthaus der Metzger und die Fleischschranne, an die noch die Schrannergasse erinnert.

Neben der wirtschaftlichen Funktion als Marktstraße diente die Hauptstraße immer wieder als feierliche Repräsentationsstraße bei festlichen Einzügen. Jeder neu gewählte Bischof ritt durch sie im Geleit von vielen hundert gewappneten Reitern zum Dom hinauf. Und wieviele feierliche Einzüge der Kaiser und Könige mag die Hauptstraße gesehen haben! Da war sie wirklich eine „via triumphalis“ im echten Wortsinn. Seit den

Forschungen des Freiburger Baugeschichtlers Prof. Noack wissen wir, daß die Speyerer Hauptstraße ihre Entstehung in salischer Zeit sogar diesem Repräsentationsbedürfnis verdankt. Etwa seit dem Jahre 1000 hatte sich nämlich am Kaiserhof die Zeremonie herausgebildet, die hohen Festtage des Kirchenjahres in Bischofsstädten mit einer feierlichen Prozession des Kaisers, der die Krone und die anderen Zeichen seiner Macht trug, von einer Nebenkirche der Stadt zu einer Hauptkirche, wo die Messe gefeiert wurde, einzuleiten. Zu diesem Zweck wurden ganze Straßenzüge neu geschaffen oder bestehende geändert. Diesem Zeremoniell verdankt auch die Speyerer Hauptstraße — ähnlich wie die Hauptstraßen in Augsburg oder Würzburg — ihre Entstehung. Geschaffen aus einer großartigen künstlerischen Gesamtkonzeption in der größten Zeit deutscher, ja abendländischer Geschichte verdient also die Speyerer Hauptstraße viel mehr als man bisher glaubte im wahrsten Sinne des Wortes ihren Ehrentitel „via triumphalis“.

*güt haushalten*



**SPAREN  
GEHÖRT  
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig

Sie erhalten: 20% Prämie und Zinsen



**Kreis- und  
Stadtsparkasse  
Speyer**

# Zwischen Altpörtel und Dom

Von Rolf Bohlander

Was wäre Düsseldorf ohne die „Kö“, was Frankfurt ohne die „Zeil“, was Berlin ohne den „Ku-Damm“ — was Speyer ohne seine Hauptstraße? Wenn wir irgendwoher aus der Ferne zurückkehren, viel Schönes gesehen, Imposantes bestaunt und so manche Route oder Strada, Street oder Avenue befahren haben — wie kommt es, daß, all dem zum Trotz, gerade das Stück zwischen Altpörtel und Dom in der alten Stadt am Rhein immer wieder neuen Zauber auf uns übt? Mag Subjektives mitschwingen in solchem Empfinden: Heimatliebe, Lokalstolz, etwas von jenem Gefühl der Geborgenheit, das den Städtebewohner früherer Zeiten noch viel stärker als uns erfüllt haben muß, wenn ihn feste Mauern beruhigend und schützend vor den Unbilden des Draußen umfingen. Aber dies alles weggestrichen: bleibt dann nicht immer noch

der unbestreitbare, objektive Tatbestand, daß diese Speyerer Hauptstraße eine wirkliche Persönlichkeit ist, ein Gebilde voll Charakter und Adel, eine Straße, die bis heute nicht verleugnen kann, daß Könige und Kaiser auf ihr zogen? Nennt es Lokalpatriotismus, nennt es Voreingenommenheit — aber wo denn wißt ihr eine vergleichbare Straße in weiter Umgebung, die sich mit der Speyerer „via triumphalis“ messen kann? Die Planken in Mannheim, die Hauptstraße in Heidelberg, die Kaiserstraße in Karlsruhe? Sie alle mögen moderner, großzügiger, verkehrsreicher, oder was sonst immer sein — jener sanfte Bogen, in dem sich Speyers Hauptstraße vom Dom zum Altpörtel schwingt, jener machtvolle Kontrapunkt der beiden begrenzenden und beherrschenden Bauwerke und die städtearchitektonisch großartige Spannung zwischen ihnen sind unwiederholbar und werden als Ganzes, als gewachsene Gestalt, so leicht nicht irgendwo wieder erreicht, geschweige denn übertroffen.

Doch ich rede, als wollte ich Fremde zur Speyerer Hauptstraße bekehren, als wollte ich sie ihnen wie ein geschwätziger Cicerone aufdrängen! Wie aber sollte ich einem Fremden je erklären können, was aus tausenden von Gängen, aus hunderten von Tageszeiten, aus ungezählten Stimmungen des Himmels und der eigenen Seele als Inbild und Inbegriff der Speyerer Hauptstraße in mir gewachsen ist? Ihnen schildern, wie sich dieser Inbegriff zusammengefügt hat — aus der Harmonie der Altpörtel-Ostfassade im Frühlicht eines silbrigen Herbstmorgens oder aus den satten Farben eines Sommernachmittags, in denen stumpfe, gleichgültige Wände auf einmal erglühen und wieder in Unscheinbarkeit versinken? Aus lastender Schwüle oberrheinischer Gewittertage, aus Novembernebelgeruch oder aus der Sanftheit von Frühlingsnächten, in



Beliebter Stadtbummel

denen man, entzückt und traurig zugleich, nach einem Glas Wein durch die Gassen läuft und selbst die Neonreklamen poetischen Schimmer annehmen? Wo man noch zu später Stunde kehrt macht, um die Flucht der barocken Fassaden von der Einhorn-Apotheke bis zum Cafe Ebert gerade in dieser Beleuchtung noch einmal zu sehen, obgleich man sie schon viele, viele Male gesehen hat — aber nie so wie eben jetzt?

Alles dies ist die Hauptstraße und vieles mehr: der Lärm von Volksfesten und Umzügen und die Mystik farbenprächtiger Prozessionen, die zähe Beharrungskraft eines alten Fachwerkhauses und die erst umstrittene, jetzt längst verschmerzte Sachlichkeit eines modernistischen Kubus, das alljährlich wachsende Verkehrsgetümmel am Spätnachmittag und die spießbürgerliche Ausgestorbenheit um Mitternacht. Zu ihr gehören die Auslagen der Läden, befrachtet mit den Früchten des deutschen Wirtschaftswunders, und zu ihr gehört die lange, chromblitzende Reihe der auf der Südseite parkenden Autos an jedem neuen Tag. Noch das Gewimmel der engen Seitengäßchen zieht aus der großen Rivalin sein Leben und seine Existenzberechtigung: diese wirkt um so majestätischer, je enger es um sie herum zugeht, und jene liebt man nicht zuletzt darum, daß es immer wieder schön ist, aus ihnen hinauszutreten, aus dem Zusammengeschachtelten ins Weiträumige, in die große Freiheit der Hauptstraße, der es Speyer mit verdankt, daß es, soweit es auch

sank, nie ganz von der Provinzialität und der Kleinbürgerlichkeit übermocht werden konnte.

Freilich noch ein anderer hat darüber gewacht, heute wie je Mittelpunkt des Gemeinwesens, krönendes Ziel und machtvoller Abschluß der „via triumphalis“: der Kaiserdom. Ist die Hauptstraße die wichtigste Lebensader, so der Dom das Herz der



-Alleinverkauf

Schuhhaus

**MÖLLER**

SPEYER/RH. Hauptstr. 20

Stadt. Was man Atmosphäre nennt, besäße die Hauptstraße möglicherweise auch ohne das Dasein des Domes, ihre Einzigartigkeit und ihre Würde gewinnt sie durch ihn, der „als Ganzes über alles Gleichzeitige hinaus zu imperialen Maßen und Auffassungen gesteigert“ ist, „nicht nur geistig-künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich-materiell eindrucksvoll“ (H.E. Kubach). Und eindrucksvoll ist es immer wieder, von einem beliebigen Punkt der Hauptstraße aus den Blick zu richten auf das hohe Münster am östlichen Ende; eindrucksvoll aber auch, aus

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

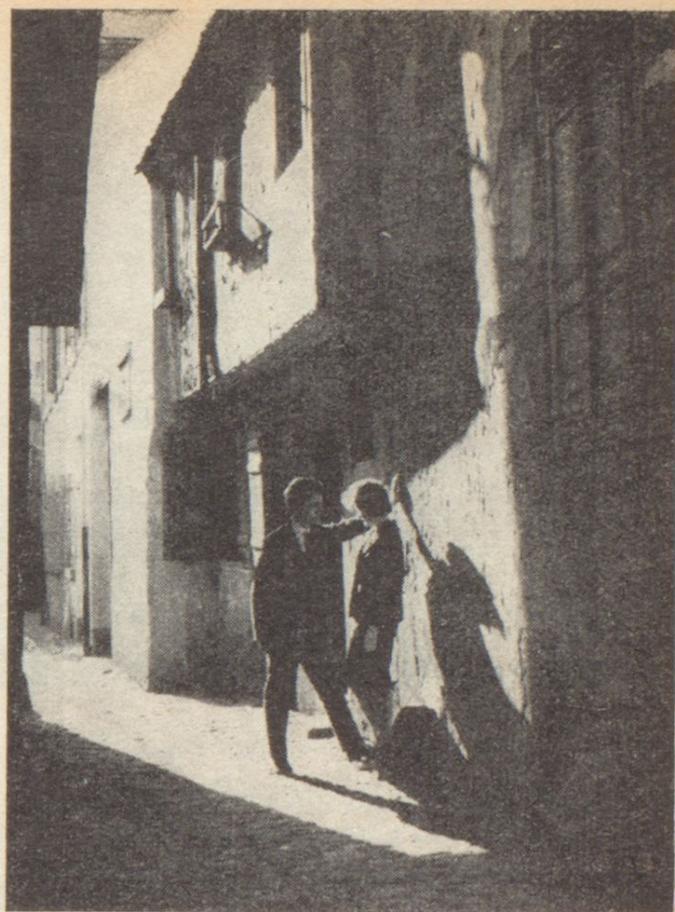
**Goldener Adler**

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 34 75

der Vorhalle des Domes oder von seinen Treppen herab die perspektivische Tiefe dieser ungewöhnlich breiten Prachtstraße auf sich wirken zu lassen, mit Altpörtel und Kaufhaus und der geräumigen Fläche des alten Marktplatzes. „Krämergasse“ hieß sie vor alters, die man später zur steifen „Maximilianstraße“ machte — und es fällt nicht schwer aus der Phantasie heraus zu rekonstruieren, was Theodor Reysmann in seinem Lobgedicht auf Speyer (aus dem 16. Jahrhundert) von ihr sagte: „Diese Straße nun ist's, wo man täglich Waren und lautes/ Marktgetümmel erblickt und allerlei Arbeit gehäufet./Sah ich doch Küchenchefs und Haushofmeister von Fürsten/Und von Königen hier ganz regelmäßig erscheinen./Und sie fanden den Markt stets reich.../...Hier wühlt die sich drängende Menge/Alle die Waren des Markts, der Gewerbe treffliche Arbeit/Und was die Heimat baut, was entlegene Länder erzeugen,/Wirr durcheinander.“ Oder es mag vor dem inneren Auge ein Tag aufsteigen, wie ihn A. Doll beschreibt („Das alte Speyer“, Edition Merian, Speyer, 1950): „Die ‚Krämergasse‘ herab windet sich ein Zug, bunt und jubelnd, voraus der Herold der Stadt mit den Heimbürgern in Helm und Waffen. Dahinter siehst du in langen dunklen Talaren die Ratsherrn der Stadt schreiten, auf dem Haupt das Barett, in den Händen die Amtszeichen ihrer Würde. Ihnen folgt in kostbare Gewänder aus Seide edlem Pelzwerk gekleidet ein gar fürnehmer Herr, auf einem kostbar gezäumten Rößlein, das ein Knapp' am Zügel führt. Reisiges Volk in schimmernder Wehr zieht hinterdrein, an den Straßenrändern und den Fenstern der hohen Bürgerhäuser jubelndes Volk: der neue Bischof hält seinen ersten Einritt in die Stadt...“

Heute ist es kein mittelalterlicher Zug von Reisigen mehr, der sich die „Krämergasse“ herabwindet — seine Stelle hat die immerzu rastlose, zu den Hauptverkehrszeiten und am Wochenende oft kaum abreißende Schlange der Automobile einge-



Abseits der Hauptstraße: Löffelgasse

nommen. Sie ist das Signum unserer Zeit, Geist von unserem Geist, durch keine historischen Reminiszenzen und Sentiments aus der Welt zu schaffen. Und wenn vor kurzem einmal jemand von der Zerstörung des Gesichts unserer Städte durch die Heerhaufen der Kraftfahrzeuge sprach — in Speyer scheint uns diese Gefahr nicht allzu groß. Auch der stärkste Verkehr wirkt in der großzügigen Speyerer Hauptstraße nicht penetrant und aggressiv. Die Technik bleibt hier „eingebunden“ in das charaktervoll Überkommene: Alt und Neu, Gestern und Heute vermählen sich hier zu einer schönen Synthese, Tradition und Fortschritt stehen sich nicht entgegen, sondern tolerieren einander.

Dürfen die Speyerer, aber auch die Besucher ihrer Stadt, sich nicht glücklich heißen, daß ein gütiges Geschick im letzten mörderischen Krieg sie uns bewahrte, unsere geliebte Hauptstraße, indessen es so vielen altberühmten Städten nicht anders oder noch viel schlimmer erging als dem alten Speyer anno 1689?



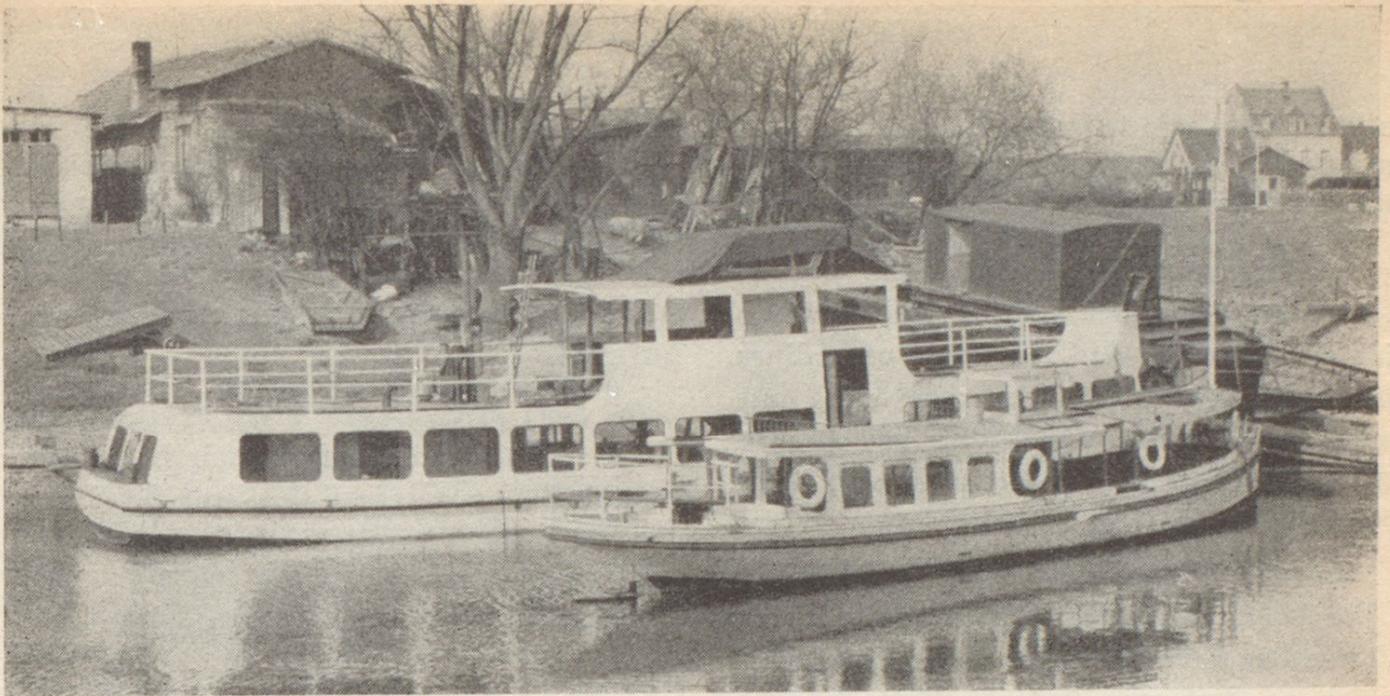
**Bild oben:** Blick von der Albert-Einstein-Straße (für die Speyerer draußen: 330 m westlich der Goethestraße) in das Wohngebiet der GEWO zwischen Heinrich-Heine-Straße (früherer Langensteinweg ab Verschönerungsweg westlich) und Carl-v.-Ossietsky-Weg. — **Bild rechts:** Blick in die Hans-Sachs-Straße (450 m westlich der Goethestraße) mit links viergeschossigen und rechts dreigeschossigen Wohnblocks. (Der Fotograf stand auf dem Gelände der ehemaligen Gaubahnlinie Speyer — Neustadt).



# GEWO

**Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-G.m.b.H.**

**Speyer am Rhein** Lessingstr. 4-6 · Tel. 4148, 2624, 2290



### **Demmerle's Rheinflotte**

ist für die neue Sommersaison gerüstet. Rhein- und Altrheinfahrten mit Johann Demmerle's stolzen Schiffchen „Ursel“ und „Bismarck“ gehören schon seit vielen Jahren zu den schönsten Erlebnissen, wenn man Speyer besucht und ein offenes Auge für die Gestade des Rheines, die Schönheiten der Altrheinarme und den Reiz der Auwälder hat. Johann Demmerle, ein alter Schiffsfachmann, baut und unterhält auf eigener Werft seine Boote.

Just auf dieser Werft liegt jetzt ein großer Umbau. Vor mehr als einem Jahr hat Johann Demmerle in Koblenz-Neuendorf das durch einen Unfall schwer beschädigte Fährschiff „Willi“ erworben und beschlossen, ein schmuckes Boot für seine kleine Speyerer Rheinflotte daraus zu ma-

chen. Gesagt, getan: ein Jahr lang wurde mit Hilfe des Sohnes und der ganzen Familie an dem Umbau gearbeitet. Jetzt steht bald die Jungfernfahrt bevor. Das neue Schiff wird etwa 300 Gäste aufnehmen können. Wie die „Ursel“ und die „Bismarck“ steht es für Gesellschaftsfahrten, Betriebsausflüge, Klassenfahrten und Rundfahrten zur Verfügung.

Einen Namen hat dieses neue Speyerer Rheinschiff noch nicht. Vielleicht sucht es sich noch einen reichen Patenonkel. Johann Demmerle aber kann man zu seiner Initiative nur beglückwünschen und ihm jede Unterstützung wünschen. Die kleine, aber stolze Rheinflotte bereichert das, was Speyer Gästen und Einheimischen zu bieten hat. „Viel Vergnügen“ bei Ihrem nächsten Besuch am Rhein!

Rhein- und Altrheinfahrten mit den Speyerer Schiffen  
„BISMARCK“ und „URSEL“ zu jeder Tages- und Nachtzeit



**Joh. Demmerle**

Hafenbecken 9 · Tel. 4197

## Stimmen von draußen

Groß ist die Zahl der Briefe und Grüße, die von den Speyerern auswärts – aus aller Welt – als Echo auf die ersten drei Hefte der „Speyerer Vierteljahreshefte“ an den Verkehrsverein und an die Stadt Speyer gesandt wurden. Es schrieben unter vielen anderen:

*Ministerialrat Dr. Fohs, München 13* (Agnesstr. 62): „Bei meinem Kollegen sah ich eine Nummer der von Ihnen neuerdings herausgebrachten Vierteljahreshefte, die mir nach Inhalt und Aufmachung gut gefällt. Als alter Speyerer freut man sich über Nachrichten aus der Heimat...“

*Gustav Walter, Kehl/Rhein* (Kinzigstr. 48): „Die Aufmachung, der Inhalt und der Zweck des Heftes haben mir eine große Freude bereitet..., bedeuten doch die Hefte künftig die Verbindung und Nahtstelle der Speyerer Bürger zwischen dehäm und draußen.“

*Gustav Adler, New Orleans 22* (2330, Dreux Ave.): „Besten Dank für die Zusendung der beiden Vierteljahreshefte, denen ich einige alte Speyerer Namen entnommen habe und die Kulturdenkmäler der alten Kaiserstadt in meinen Gedanken wieder lebendig wurden.“

*Martha Delucé, Sainte-Geneviève-des-Bois, bei Paris* (107, rue Franklin): „Was die Speyerer drinnen betrifft, so mögen diese Hefte dazu beitragen, sie aufmerksamer zu machen für die Schönheiten und Werte der Stadt, in der sie den Vorzug haben, zu wohnen.“

*Grete Spitzer, Düsseldorf* (Gengerstr. 7): „Ich hoffe, daß ich weiterhin diese Heimatgrüße von Ihnen erhalten werde!“

*Martha Mandler, Oberstaußen* (Montfortweg 18): „Für die Zusendung Ihres jüngsten Kindes, des Vierteljahresheftes, danke ich sehr herzlich. Wie nett, daß Sie meines lb. Mannes bestes Gedicht darin brachten...“

*Julie Malmonte, Barny les Metz/France* (43 rue Dr. Schweitzer): „Ich habe Speyer immer sehr geliebt... Man kennt mich besser mit dem Namen Fertige Schuly.“

*Eduard Ritter v. Hollidt, Duisburg* (Prinz-Albrecht-Straße 4): „Das innere Zusammen-

gehörigkeitsgefühl erhält durch diese Schrift mit sehr interessantem Inhalt einen schönen Auftrieb.“

*Dr. Karl Brill, Zweibrücken* (Philippsweg Nr. 5): „Wenn aus dem von mir bereits im August 1958 angeregten Speyerer Brief nun die schönen Vierteljahreshefte geworden sind, so begrüße ich das aus der Ferne mit besonderer und wohl verständlicher Freude.“

Achtet darauf -

**Schuh-LINN**

hat den Verkauf



**Linn** **SPEYER**

Mühlturnstraße

*Konrad Scholl, München 19* (Landshuter Allee 73/III): „Ich gratuliere zu dieser glänzenden Idee. Als alter Speyerer freue ich mich über jede, auch die kleinste Nachricht aus meiner alten Heimat. Die Redaktion der ersten Hefte hat mir ausgezeichnet gefallen...“

### Mit Dank

nehmen Herausgeber und Redaktion immer wieder erfreut zustimmende Briefe aus aller Welt zur Kenntnis. Die „Speyerer Vierteljahreshefte“ haben ein gutes Echo gefunden. Auch zahlreiche Spenden zur finanziellen Unterstützung des Vorhabens sind eingegangen. Die Bitte um Mithilfe sei hier erneut ausgesprochen.

# Demnächst



26. Mai 1962, 20 Uhr, *Gotische Kapelle*  
Klavierabend Haydn/Mozart. Es spielt Rudolf Müller-Chappuis, Mannheim.

28. Mai 1962, 20 Uhr, *kleiner Stadtsaal*  
„Die deutschen Kaiserpfalzen und Reichsburgern, Stätten deutscher Geschichte und Kunst“ — Lichtbildervortrag von Dr. Carl Borchers, Goslar (Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein).

12. Juni 1962, 20 Uhr, *Bootshaus der Rudergesellschaft*

Serenade am Rhein mit Werken von W. A. Mozart, gespielt durch das Kurpfälzische Kammer-Orchester.

18. Juni 1962, 20 Uhr, *kleiner Stadtsaal*  
„Der Weg Deutschlands und der Pfalz seit 1945“, Vortrag von Archivrat Dr. H. von Jan (Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein).

22. Juni 1962, 20 Uhr, *Gotische Kapelle*  
Münchener Kammer-Quintett.

21. Juli 1962, 20 Uhr, *Gotische Kapelle*  
Violinabend Otto Hermann Grevesmühl.

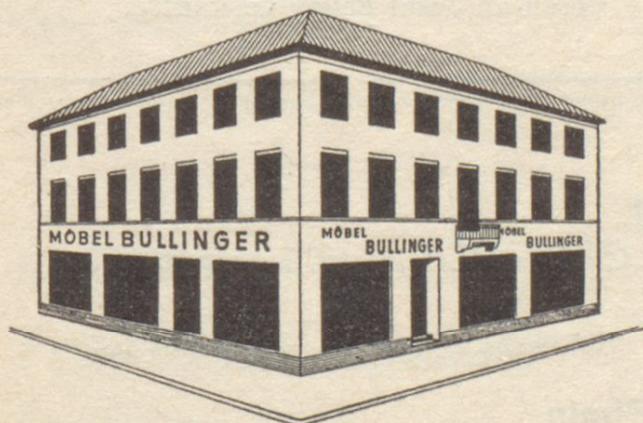
31. Juli 1962, 20 Uhr, *Bootshaus der Rudergesellschaft*

Serenade am Rhein mit Werken von Fasch, Benda, Haydn und Jarnovic, gespielt durch das Kurpfälzische Kammer-Orchester.

## 11. Landeskirchenmusiktag

Der Landesverband der evang. Kirchenchöre der Pfalz begeht seinen 11. Landeskirchenmusiktag wie die früheren in Speyer. Es finden folgende Veranstaltungen in der Gedächtniskirche statt:

Freitag, 15. Juni 1962, 20 Uhr: Orgelkonzert; Samstag, 16. Juni 1962, 20 Uhr: Aufführung des Oratoriums: „Der Messias“ von G. F. Händel; Sonntag, 17. Juni 1962, 9.30 Uhr: Festgottesdienst; 14.30 Uhr: Kirchenmusikalische Feier. Chorsätze von Schein, Bach, Distler und Pröger. Chöre aus der Messe in h-moll von J. S. Bach. Mitwirkende: Karl Hochreither, Karl Kohlmeyer, Heinz Umlauff (Orgel), etwa 100 pfälz. Kirchenchöre, die ev. Jugendkantorei der Pfalz, das Kurpfälz. Kammerorchester. Leitung: Landeskirchenmusikdirektor Adolf Graf.



MÖBEL-  
BULLINGER

Möbelhaus · Möbelfabrik

SOZIALER MÖBEL KREIS





# Kleine Stadt-Chronik

3. Nov. 1961 — Die Zigarrengut-Einschreibung in Speyer wurde ergebnislos abgebrochen, als die Gebote für Rohtabak unter Importdruck so gering waren, daß sie teilweise noch unter den Gruppenpreisen lagen.

4. Nov. 1961 — Einen absoluten Besucherrekord erzielte im September das Historische Museum der Pfalz, wie jetzt berichtet wird. Insgesamt wurden 8200 Besucher gezählt, darunter 4300 Schüler, 3500 Erwachsene und 400 nichtzahlende Besucher, vorwiegend also Gäste und Mitglieder des Historischen Vereins.

4. Nov. 1961 — Der in Frankfurt wohnende Jakob Weindel, ein Onkel des Speyerer Domkapitulars Dr. Philipp Weindel, feierte seinen 100. Geburtstag im Speyerer Marienheim.

11. Nov. 1961 — Die Donaudeutsche Trachtengruppe Speyer, weit über die Grenzen ihrer zweiten Heimat hinaus bekannt, feierte ihr zehnjähriges Bestehen.

21. Nov. 1961 — Der Haushalt- und Finanzausschuß des Landtages von Rheinland-Pfalz bewilligte einen Zuschuß von 500 000

Mark für den Neubau der Stadthalle in Speyer.

Januar 1962 — Nach gründlicher Neugestaltung unter Erhaltung der bekannten Fassade wurde im Heydenreichhaus eine Erweiterung des Textilgeschäftes Josef Schey eröffnet. Die Fassade des Heydenreichhauses steht unter Denkmalschutz, geschaffen von dem Baumeister Weinbrenner. 1772 ist das Haus erstmals erwähnt, soll aber bereits — allerdings nicht in seiner letzten Form — im 16. Jahrhundert erbaut worden sein. Zu einem frühen Zeitpunkt war in diesem Hause an der Ecke Hauptstraße — Heydenreichstraße die Sonnen-Apotheke. Besitzer war einmal der Senator W. F. Sonntag. 1852 ging das Haus in den Besitz der Witwe Friedrich August Heydenreichs über. Seine weitere Verwendung als Zentrum kulturellen Lebens der Stadt ist noch vielen alten Speyerern in Erinnerung. Von 1951 bis 1961 beherbergte das Heydenreichhaus die Stadtbücherei, von 1952 bis 1959 zugleich die Städtische Haushaltsschule. Letzter Besitzer war die Stadt Speyer, die das Anwesen an Josef Schey verkaufte.

Foto

Kino

*F. Hermann,* FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

**Speyer am Rhein**

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

## ... und wieder Brezelfest

Am zweiten Juli-Sonntag ist es wieder soweit: Das Speyerer Brezelfest, diesmal vom 6. bis zum 10. Juli, ist zum größten Volksfest am Oberrhein geworden und stellt andere Feste dieser Art weit in den Schatten. Am Festzug werden sich in diesem Jahr, dank der Initiative des Speyerer Trachtenvereins „Pfälzer Land“, allein 700 bis 800 Trachtenträger aus rund 35 Trachtenvereinen des In- und Auslandes beteiligen. Aus dem Odenwald und dem Schwarzwald, aus Bayern, aus Elsaß-Lothringen und aus Nordfrankreich sind Gruppen gemeldet. Ein Dutzend

Historische Gaststätte

### „ZUM DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

Fanfarenzüge und Musikkapellen, meist in historischen Kostümen, dazu eine französische und eine amerikanische Regimentskapelle, wurden verpflichtet. Über 90 Schausteller sind mit den modernsten Geschäften für den Festplatz unter Vertrag genommen worden. Die Bierzelte stehen bereit und das Brezelfestbier ist bereits gebraut, von dem im vergangenen Jahr nicht weniger als 56000 Liter getrunken wurden. Das ist der ehrbare Speyerer Bierdurst!

Darf die Heimatstadt auch in diesem Jahr wieder viele Speyerer von draußen zu Hause erwarten?

Bauspenglerei und Installation

### Fritz Beutelspacher

Speyer am Rhein

Hirschstr. 1 und Gilgenstr. 6

# Neues aus dem alten Speyer

## Sportheim in der „Kuhweide“

Das 1923 geplante und 1925 fertiggestellte Sportheim des ehemaligen Freien Fußballvereins in der „Kuhweide“ konnte nun durch die Spielvereinigung Rotweiß als Vereinsheim ausgebaut werden, nachdem es wieder frei geworden war. Die Spielvereinigung Rotweiß Speyer ist aus der 1959 erfolgten Fusion des 1. FC. Rotweiß Speyer mit dem 1957 wiedergegründeten Freien Fußballverein entstanden. Auf einem 25 000 Quadratmeter großen Gelände vor dem Heim soll in nächster Zeit ein Sportplatz des Vereins entstehen. Allerdings müssen zuvor noch die Wohnbaracken der „Kuhweide“ geräumt werden.

## Rektoratswechsel in der Hochschule

Das Wintersemester der Hochschule für Verwaltungswissenschaften wurde mit 181 Referendaren, dazu kommen 12 Wirtschaftsreferendare und ein Gasthörer aus Spanien, eröffnet. Das Rektorat übernahm im jährlichen Wechsel nach Prof. Dr. Dr. Becker nunmehr Prof. Dr. Hartwig Bülck.

## 10 Jahre Konzertorchester

Das Konzertorchester Speyer feierte sein zehnjähriges Bestehen. Es wurde 1951 gegründet, nachdem das Symphonische Orche-

Herde · Öfen

Gaskamine

Sanitäre Anlagen

Waschmaschinen

Kühlschränke

ster der Stadt Speyer, das damals sich einen guten Namen erworben hatte, aufgelöst werden mußte. Der jetzige Dirigent, Herbert Franze, übernahm das rührige Orchester 1957 und brachte es auf einen hohen Leistungsstand. Bei Veranstaltungen und Feiern übernimmt dieses Orchester vielfach die hervorragende musikalische Umrahmung.

### Helmuth Bayer stellte aus

Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Künstler unserer Stadt“ in der Kreis- und Stadtparkasse Speyer stellten Helmuth Bayer und seine Frau Martha aus. Helmuth Bayer ist am 15. März 1926 in Otterstadt bei Speyer geboren. Er besuchte nach gründlicher handwerklicher Ausbildung 1940 bis 1943 die Freie Akademie Mannheim, 1952 bis 1953 absolvierte er die Meisterschule Kaiserslautern, 1953 bis 1959 studierte er zwölf Semester an der Akademie der Bildenden Künste in München und war der Meisterschüler von Professor Hermann Kaspar. 1960/61 weilte er als Jahresstipendiat

an der deutsche Akademie Villa Massima in Rom. Seine Frau Martha, selbst Künstlerin, stammt aus Innsbruck.

### Umgehungsstraße kommt

Nach langen Versprechungen und Besprechungen wird die Umgehungsstraße für die Bundesstraßen 9 und 39 bei Speyer langsam Wirklichkeit. Die Umgehungsstraße wird in Höhe des „Waldeck“ von der jetzigen Mutterstadter Straße nach Westen abbiegen, führt dann durch den Speyerer Wald, über die Bahnlinie in Höhe des „Waldonkels“ und über die Iggelheimer Straße in Höhe der jetzigen „Walderholung“, und westlich an Speyer vorbei, nicht allzu weit weg von der äußeren westlichen Bebauungsgrenze des Ehrlichgebietes und des GEWO-Viertels, wieder zur Bundesstraße 9 zwischen Speyer und Schwegenheim. Hier ist eine autobahnähnliche Zu- und Abfahrt ebenso vorgesehen wie an der Kreuzung mit der Bundesstraße 39 (Dudenhofener Straße). Da die Straße später auf dem alten Bahndamm von der Landauer Straße aus südlich um Speyer

## In allen Fragen der Optik

sei es eine Brille, eine Lupe, ein Feldstecher oder irgendein anderes optisches Instrument, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an Ihren Fachoptiker.



SPEYER HAUPTSTRASSE 63  
IHR BRILLEN SPEZIALIST

zur Rheinbrücke weitergeführt wird, stellt sie zugleich auch eine Umgehung der Bundesstraße 39 — aus Richtung Neustadt ins Rechtsrheinische — dar.

### Haushaltsplan 1962

Der Haushaltsplan der Stadt Speyer 1962 ist in seinem Gesamtvolumen auf 17,5 Millionen Mark angestiegen, gegenüber beispielsweise noch nicht einmal 10 Millionen Mark 1955, 14,9 Millionen Mark 1960 und 15,7 Millionen Mark im Vorjahr.

### Jetzt im „Stadthaus“

Der Umzug von Teilen der Stadtverwaltung in das ehemalige LVA-Hauptgebäude am Dom ist beendet. Im „Stadthaus“, wie das Gebäude im Unterschied zum alten „Rathaus“, in dem auch weiterhin der Stadtrat tagt, bezeichnet wird, sind u. a. der Amtssitz des Oberbürgermeisters, das Hauptamt, die Stadtkasse, das Rechnungsprüfungsamt und das Stadtbauamt untergebracht.

### „Steinhäuserhof“ verschwindet

Hauptsächlich in der Rheinniederung nordöstlich der Stadt liegen die Höfe, deren Namen den Speyerern gut vertraut sind, „Ludwigshof“, „Thomashof“, „Binshof“, „Spitzrheinhof“ und wie sie alle heißen. Hier im Nordosten ist aber auch das Hauptgebiet der Kies- und Sandgewinnung. Umfangreiche Kiesweiher und Sandgruben haben sich aufgetan und bedrohen das Schicksal der Höfe. Einer der Höfe, der „Steinhäuserhof“ wird zur Zeit abgetragen, nachdem die Fluten eines Kiesweihers dicht an seine Mauern heranspülen.

## Speyer im Schrifttum

Nach der Domstadt selbst hat jetzt auch der Landkreis Speyer in der Reihe der „Kleinen Stadtbücher“ eine liebenswürdige und warmherzige Darstellung durch einen angesehenen Wissenschaftler erfahren (Karl Graf, Verlag, Speyer, 64 Seiten). In knappen, aber alles Wesentliche enthaltenden Porträts stellt A. Doll die einzelnen Dörfer und abschließend die einzige Stadt des Landkreises, Schifferstadt, vor. So ist ein Geschichte und Kultur, Wirtschaft und Soziologie in eins fassendes Panorama des Landkreises entstanden, des kleinsten zwar in der ganzen Pfalz an Fläche und Zahl der Gemeinden, doch zugleich auch des ältesten — uralte Kulturlandschaft, ein Gebiet, das wie Doll schreibt, schon seit über 1000 Jahren auf die älteste Stadt der Pfalz hin ausgerichtet ist, auf Speyer.

Zur Speyerer Bistumsgeschichte sind im vergangenen Jahr gleich zwei wichtige Arbeiten erschienen, beide ursprünglich als Mainzer Dissertationen. In der einen behandelt F. Haffner die kirchlichen Reformbemühungen des Speyerer Bischofs Matthias von Rammung in der vortridentinischen Zeit (1464—1478). Die zweite Untersuchung von A. Lamott (auch als Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte, Band 5, Jaegersche Buchdruckerei, Speyer) befaßt sich mit der Entwicklung des Speyerer Diözesanrituales von 1512 bis 1932.



Alle Bücher über Speyer und die Pfalz  
überallhin

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

672 Speyer • Wormser Straße 6 • Postfach 157

Des weiteren ist im Bereich der selbständig erschienenen Schriften auf zwei ansprechende Bildbände hinzuweisen. Eine Reise entlang dem Mittelrhein (erschienen in der Reihe „Deutsche Lande — Deutsche Kunst“) beginnt in Speyer, eine zweite von Kreuznach ausgehend; endet in der Domstadt. Zur ersten Veröffentlichung schrieb W. Jung den Text und steuerte H. Schmidt-Glassner die Aufnahmen bei. Die Bildfolge der „beschaulichen Reise von Kreuznach nach Speyer“ („Im Herzen der Pfalz“, Verlag Brausdruck, Heidelberg) fotografiert von R. Schuler, mit Zeichnungen versehen von H. Michel, wird von einem Textbeitrag R. Henks eingeleitet.

Ein hervorragendes und genauestens durchdachtes Stück Arbeit ist schließlich der neue Wegweiser durch das Historische



Museum der Pfalz, durch den die ab 1957 neugeordneten Schätze der stattlichen und reichhaltigen Speyerer Sammlungen erst voll „aktiviert“ werden. Gestaltet wurde der vorbildliche Führer von K. Schultz und O. Roller — in seiner sinnreichen Verbindung von Text und Abbildungen bildet er einen Schlüssel, der die Bestände des Museums und ihren wohlüberlegten Aufbau

nicht nur in den Einzelstücken, sondern auch deren innerem Zusammenhang nach geschickt erschließt.

Unternehmen wir abschließend einen kleinen Streifzug durch einige Zeitschriften, in denen im vergangenen Jahr und seit Anfang 1962 wichtigere Aufsätze über Speyer und Speyerer veröffentlicht wurden:

*Pfälzer Heimat*, 12, 1961: 17—18: F. Klotz: Der Maler Johann Ludwig Seekatz in Speyer; 59: F. Klotz: Eine Fahrt von Speyer nach Meiningen im Jahre 1791; 73: W. Eger: Archiv der Protestantischen Landeskirche in Speyer; 81—95: H. Kunze: Der Westbau des Domes zu Speyer; 95—99: H. E. Kubach: Bauforschung am Speyerer Dom, Weitere Beobachtungen; 99—102: H. Huth: Die Entwürfe Verschaffelts für den Westbau des Speyerer Domes; 103—108: W. Haas: Romanische Bauformen des 18. Jahrhunderts, Zum Wiederaufbau des Speyerer Domes 1772—1778; 108—111: W. Medding: Die Restaurierung des Boßweiler Altares im Speyerer Dom; 130—135: K. R. Müller: Kritische Bemerkungen zu Bildern aus dem alten Speyer, 5. Die St. Peters-Kirche.

*Pfälzer Heimat*, 13, 1962: 19—20: F. Klotz: Der Speyerer Bildhauer Vinzenz Möhring. Ein Nachtrag; 37—39: H. E. Kubach: Der Speyerer Dom im kunstgeschichtlichen Schrifttum 1945—1962, Probleme und Kontroversen.

*Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz*, 59, 1961: 71—75: H. Werle: Die Landgrafschaft im Speyergau.

*Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte*, 13, 1961: 27—48: A. Lamott: Codex Vindobonensis 1882, ein Liber ordinarius des Speyerer Domes aus dem 13. Jahrhundert; 234—262: L. Stamer: Matthäus von Chandelle, der erste Bischof der wiedererrichteten Diözese Speyer (1818—1826); 263—278: L. Litzenburger: Die Speyerer Bistumsbesetzung 1826 mit Johann Martin Manl; 393—400: J. Ramackers: Wann hat

Heinrichs IV. Hofkaplan Otto die Speyerer Dombauhütte geleitet?; 473—477: Ph. Weindel: Erzbischof Josef Kardinal Wendel zum Gedächtnis.

*Pfälzische Familien- und Wappenkunde*, Bd. 4 - Jg. 10, 1961: 65—73: G. Groh: Das Personal des Reichskammergerichts in Speyer, Ein Nachtrag.

*Blätter für pfälzische Kirchengeschichte*, 28, 1961: 33—37: G. Groh: Aus alten Speyerer Kirchenbüchern (2).

*Mainzer Zeitschrift*, 56/57, 1961/62(1961): 155—182: E. L. Rapp u. O. Böttcher: Die mittelalterlichen hebräischen Epitaphien des Rheingebiets (darin 176—179: Speyer); 189 bis 190: H. Huth: Die Tätigkeit des Mainzer Hofschreiners Franz Anton Herrmann für die Ausstattung des Speyerer Domes.

*Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens*, 71, 1960 (1960/61): 138—150: R. Bauerreis: Spirensia, Zur Erinnerung an D.B. von Haneberg, Bischof von Speyer (1. Das Doppelpatrozinium des Speyerer Domes; 2. Der angebliche Bischof Luido von Speyer, gest. 743; 3. Bischof Reginger von Speyer 1032; 4. Der Reformator Reginbald (1032—1038).

*Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins*, 19, 1961: 9—56: W. Küther: Das Patronatsrecht der Kirche Hogensolms (Gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte der Speyerischen Lehen nördlich der Lahn im Kreis Wetzlar).

*Gutenberg-Jahrbuch*, 36, 1961: 43—48: G. Borsa: Eine gedruckte Venediger Buchführeranzeige um das Jahr 1476 (u.a. Johannes und Wendelinus de Spira [= von Speyer]).

Rolf Bohlender

**Lese täglich Deine Heimatzeitung!**

**Sie sagt, was man wissen muß**

**SPEYERER TAGESPOST**

SPEYER · Gutenbergstraße 20 · Tel. 40 41 - 48

# Lebendige Stadtgeschichte

vermitteln die

## **SPEYERER VIERTELJAHRESHEFTE**

- Sie verbinden Speyer drinnen und draußen
- Sie dienen der Kenntnis ihrer Heimatstadt
- Sie werben für Speyer und seine Wirtschaft
- Sie unterrichten als fortlaufende Chronik

Herausgegeben vom Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit  
mit der Stadtverwaltung

Jährlich 4 Ausgaben ■ Jahresabonnement 3.- DM

### *Werden Sie Abonnent!*

Hier abtrennen

**An den Verkehrsverein der Stadt Speyer e. V.  
Maximilianstr. 11 (im Verkehrs- und Werbeamt)**

### **Bestellschein**

Name: .....

Anschrift: .....

bestellt hiermit die „Speyerer Vierteljahreshefte“ im  
Abonnement zum jährlichen Bezugspreis von  
DM 3.- (einschließlich Zustellung).

.....  
Unterschrift

# Aus der Bürgerfamilie

Dr. Karl Schultz, seit 1949 Leiter und seit 1952 Direktor des Historischen Museums der Pfalz, feierte am 3. November seinen 50. Geburtstag. Er ist gleichzeitig geschäftsführender Vorsitzender des Historischen Vereins der Pfalz, Generalsekretär der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und Herausgeber der „Pfälzer Heimat“.

Die „Frohsinn“-Sänger, Schlossermeister Hermann Bethke, Sparkassendirektor i. R. Karl Freytag, Posthauptsekretär Friedrich Matheis und Malermeister Franz Zimmermann wurden für 50-jährige aktive Sängertätigkeit mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

Dr. jur. Werner Hahn, Oberkirchenrat ist am 4. November im Alter von 58 Jahren einem Herzinfarkt erlegen. Dr. Hahn kam bereits in den dreißiger Jahren zum Landeskirchenrat in Speyer. Nach einer zwischenzeitlichen Tätigkeit (1940 bis 1948) als Stadtkämmerer in Metz bearbeitete er in der Speyerer Kirchenregierung neben dem juristischen Referat das Finanz- und Baureferat. Die Finanzierung des kirchlichen Wiederaufbaues in der Pfalz nach dem zweiten Weltkrieg ist großenteils sein Werk.

Heinrich Holzinger, Stadtinspektor, war am 1. November 25 Jahre ununterbrochen bei der Bürgerhospitalstiftung tätig.

„Seppl“ Götz, Halbes Dach 31, langjähriger technischer Leiter des TSV Speyer und somit ein „Motor des Vereins“, feierte am 10. November seinen 70. Geburtstag. Er ist noch Spielwart der Faustballabteilung und aktiver Turner in der Altherrenriege.

Adalberta Voegeli, Oberschwester, eine gebürtige Speyererin, trat nach 40-jähriger Tätigkeit im „Hetzelstift“ Neustadt in den Ruhestand und kehrte in ihre Heimatstadt zurück. Sie war zehn Jahre Oberschwester und Leiterin der Schwesternschaft im „Hetzelstift“.

Melchior Kohl, Berufsschuldirektor i. R., ist am 21. November verstorben, nachdem er seit 1927 im Schuldienst der Stadt Speyer gestanden hatte. Seit Januar 1940 war er als Nachfolger von Berufsschuldirektor Krauß kommissarischer Schulleiter und ab September 1941 Berufsschuldirektor. 1949 wurde er mit der Leitung der städtischen Handarbeitsschule betraut, die er bis Ende Februar 1955 inne hatte.

Rudolf Schellhammer konnte am 25. November auf eine 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken. Rudolf Schellhammer, bei der Stadtverwaltung Speyer tätig, ist auch weithin bekannt als

Gas- und Kohlenherde · Waschmaschinen · Kühlschränke  
Gartenmöbel · Rasenmäher

***von der Heydt***  
**EISENHANDLUNG SPEYER**

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Bariton-Sänger. Bei zahlreichen Veranstaltungen wirkt er immer wieder als Gesangsvortragender mit.

Die *Gebrüder Eberhardt*, Konrad (82) und Karl (80), erhielten als Anerkennung für 50-jährige Zugehörigkeit zum Einzelhandelsverband die silberne Medaille dieses Verbandes. Dabei wurde die große unternehmerische und händlerische Leistung der beiden Brüder, die als Kaufleute der alten Schule auf einer großen Familientradition aufgebaut und ihre Firma weitsichtig und wendig bis auf die heutige Zeit geführt haben, verwiesen.

*Dr. Eduard Orth*, Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz, empfing am Neujahrsmorgen aus der Hand des Bischofs von Speyer, Dr. Emanuel, die ihm anlässlich des Domjubiläums verliehene päpstliche Auszeichnung des Großkreuzes vom Silvesterorden.

*Dr. Franz Schmitt*, der Direktor des Staatlichen Chemischen Untersuchungsamtes, feierte am 5. Januar seinen 60. Geburtstag. Dr. Franz Schmitt ist in Zweibrücken geboren. 1949 kam er nach Speyer, wo er im Chemischen Untersuchungsamt tätig war. Nach dessen Verstaatlichung wurde er Leiter des Amtes.

*Wilhelm Pischner*, bisher Kaiserslautern, wurde neuer Leiter der Kriminalpolizei in

Speyer. Er trat damit die Nachfolge von Kriminalinspektor Karl Weller an, der mit Wirkung vom 1. Januar nach Kaiserslautern versetzt wurde.

*Friedrich Wunder*, Verwaltungsrat, feierte am 9. Januar seinen 60. Geburtstag. Friedrich Wunder ist in Schifferstadt geboren. Er ist Leiter des Finanzreferates der Landesversicherungsanstalt.

*Wilhelm Ebinger*, Gastwirt, ist im Alter von 65 Jahren am 6. Januar verstorben. Er war 23 Jahre Schriftführer des Schiffbauer-, Schiffer- und Fischervereins und 10 Jahre Kassierer des Gastwirteverbandes Speyer. Erst im Oktober hatte er nach 28-jähriger Tätigkeit die Gastwirtschaft „Zum Rheintal“ in andere Hände übergeben und sich zur Ruhe gesetzt.

*Willi Hussong*, Kirchenoberverwaltungsrat, wurde mit Wirkung vom 1. März 1962 durch Beschluß der Prot. Kirchenregierung, zum Oberkirchenrat ernannt. Die Wahl eines neuen weltlichen Oberkirchenrates war durch den plötzlichen Heimgang von Oberkirchenrat Dr. Werner Hahn notwendig geworden.

*Philipp Graf*, Oberforstwart, blickte am 22. Januar auf eine 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurück.

*Karl Spindler*, früher bei den Stadtwerken und jetzt Pensionist, feierte seinen 80.

**Fußeinlagen**

**Mieder**

**Gummistrümpfe**

von

**Sanitätshaus**

**Röüwel**

**SPEYER-Bahnhofstr. 3**

Geburtstag. Der Jubilar war von 1920 bis 1933 Ratsmitglied der SPD und hat von 1930—1933 dem Sozialwesen der Stadt als Beigeordneter vorgestanden.

*Franz Wingerter*, der älteste noch aktive Wirt von Speyer, 79 Jahre alt, wurde am 29. Januar zu Grabe getragen.

*Walter Wege*, Stadtbaumeister i. R., ist am 2. Februar im Alter von 69 Jahren verstorben. Er war 1922 als Bauingenieur nach Speyer gekommen und zunächst im Baugeschäft Moos beschäftigt. Von 1924 bis 1931 war Walter Wege technischer Leiter der Bauarbeitergenossenschaft für Speyer und Umgebung. 1947 kehrte er nach verschiedenen anderen Tätigkeiten nach Speyer zurück und war zunächst technischer Angestellter im Stadtbauamt, ab 1948 Bauoberinspektor und ab 1950 Stadtbaumeister.

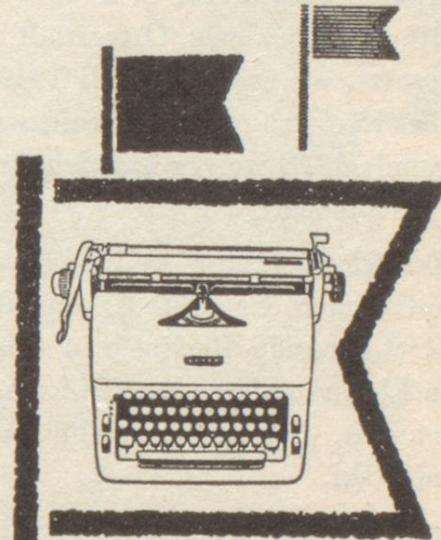
*Lorenz Ziegler*, Oberregierungsrat a. D., ist im Alter von 81 Jahren Anfang Februar verstorben. Er war 1929 zur Regierung nach Speyer gekommen. 1949 war er in den Ruhestand getreten. Bis 1950 war er noch Vorsitzender des Bezirksverbandes Pfalz im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und 1951 bis 1954 Vorsitzender des Landesverbandes Mittelrhein des Volksbundes.

*Hans Kosian*, 34 Jahre Vorsitzender des auf sein 70-jähriges Bestehen zurückblickenden Volkshors Speyer, stellte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. Schon 1907 war Hans Kosian in die Sängerbewegung eingetreten.

*Karl Hofen*, Domprobst und Apostolischer Protonotar, feierte am 18. Februar seinen 80. Geburtstag. Seit nahezu 35 Jahren ist er mit dem Leben Speyers eng verbunden. 1927 ins Domkapitel gewählt, wurde ihm die Seelsorge der Dompfarrei übertragen, die er bis Ende 1940 ausübte, um sich dann ausschließlich der Verwaltungsarbeit in der Diözese zu widmen. 1942 wurde er päpstlicher Hausprälat, 1945 Domdekan und 1946 Domprobst.

*Ernst Lehfer*, Stadthauptsekretär, konnte am 2. Januar auf eine 40-jährige ununterbrochene Tätigkeit im öffentlichen Dienst, davon 25 Jahre im Dienst der Stadt Speyer, zurückblicken.

*Ernst Schmitt*, Beigeordneter der Stadt Speyer, feierte am 12. Januar seinen 75. Geburtstag. Ernst Schmitt ist „Urspeyerer“.



ein Rekord  
der  
Wirtschaft-  
lichkeit

**ADLER**

record

Werkvertretung

**Eugen Daum**

Reparaturwerkstätte · Techn. Papiere

**Speyer**

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

Als Mitglied der Bezirksbauernkammer trat er Ende der zwanziger Jahre in die öffentliche Arbeit. Als Angehöriger der Deutschen Volkspartei betätigte er sich politisch. Als Vertreter seines Berufsstandes war er bereits 1935 bis 1945 im Speyerer Stadtrat. Seit 1952 ist er als FDP-Mitglied wiederum im Stadtparlament, seit 1960 als 4. Beigeordneter. In der Vertretung der landwirt-

schaftlichen Belange sah er stets seine Hauptaufgabe: auch als örtlicher Vorstand der Bauernschaft, als Mitbegründer und Mitglied der Landwirtschaftskammer, als Vorstandsmitglied in Landwirtsch. Genossenschaften, als Aufsichtsratsmitglied der Volksbank, als Schätzer und als Richter.

*Wilhelm Korz*, Schulrat i.R., ist kurz nach Vollendung seines 72. Lebensjahres am 12. Januar verstorben. Am 1. Januar 1930 wurde Wilhelm Korz von Otterstadt nach Speyer versetzt, wo er am 1. Juli 1949 mit dem Amt des Kreisschulrates betraut wurde. Am Jahresende 1953 war er aus dem Schuldienst ausgeschieden.

*Hans Reinicke*, Rektor i. R. und neun Jahre Vorsitzender des „Bundes der Berliner und der Freunde Berlins“ in Speyer, wurde zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbandes ernannt. Neuer Vorstand wurde Heinz Brodowski.

*Wilhelm Schulte*, Diözesan-Oberbaurat, der Leiter des Bischöflichen Bauamtes, wurde mit dem Ritterkreuz des Silvesterordens im Auftrag des Papstes ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt Prof. Dr. Rudolf Esterer, mit der künstlerischen Oberleitung der Restaurierung des Speyerer Domes betraut, das Komturkreuz des Silvesterordens.

Frau *Elisabeth Schleicher-Landgraf*, Oberstudiendirektorin i.R., feierte am 23. Januar ihren 70. Geburtstag. 40 Jahre hatte sie am Städtischen Neusprachlichen Gymnasium, der früheren Höheren Töchterschule, als Lehrerin, hervorragende Pädagogin und schließlich als Leiterin gewirkt. Im Oktober 1945 war Frau Elisabeth Schleicher zur Oberstudiendirektorin ernannt worden, 1955 trat sie in den verdienten Ruhestand.

*Wilhelm Hogg*, Verlagsleiter des Pilger-Verlages und Verleger des Speyerer Bistumsblattes „Der Pilger“ ist am 22. Februar im Alter von erst 50 Jahren an den Folgen eines Herzschlages verstorben.

*Dr. Alfons Krezdorn*, Inhaber und Geschäftsführer der Jaegerschen Buchdruckerei G.m.b.H., vollendete am 28. Februar sein 70. Lebensjahr. Dr. Krezdorn steht seit Jahrzehnten in der Reihe derer, die ihr Leben der an Peter Drach anknüpfenden ruhmreichen Tradition der „schwarzen Kunst“ in Speyer verpflichtet haben.

---

## Das erste Heft

des zweiten Jahrgangs der „Speyerer Vierteljahreshefte liegt Ihnen jetzt vor. Aus organisatorischen und persönlichen Gründen ist es später erschienen, als ursprünglich geplant. Sicher macht es deshalb allen Speyerern „drinnen und draußen“ nicht weniger Freude. Das Heft 2 im zweiten Jahrgang wird noch rechtzeitig vor dem Speyerer Brezelfest Anfang Juli erscheinen.

Größer ist, täglich fast, die Zahl der Abonnenten in Speyer geworden, ein Zeichen dafür, daß man auch in der Stadt selbst gerne die lebendige Verbindung mit den ehemaligen Speyerern in aller Welt hält. Daß darüber hinaus die Speyerer Vierteljahreshefte ein Instrument der Fremdenverkehrswerbung geworden sind, hat sich schon mehr als einmal erwiesen. Schließlich sieht die Redaktion auch darauf, allen die Speyer lieben, eine kleine Chronik in die Hand zu geben. Es lohnt sich, die „Speyerer Vierteljahreshefte“ sorgfältig zu sammeln.

Diesem Heft ist - auf Seite 20 - ein Bestellschein für den Abonnementbezug in Speyer selbst beigelegt. Werben Sie bei Ihren Freunden und Bekannten für die „Speyerer Vierteljahreshefte“! Von Speyerern, die auswärts leben, geben Sie uns lediglich die Anschrift bekannt. Sie erhalten die „Speyerer Vierteljahreshefte als Gruß der Heimat kostenlos.